Frisch geschmiedet : auf dem Reim gegangen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf den Reim gegangen

Ein dringendes Bedürfnis

Die Party mit viel Sekt und Bier.
Und ebendarum steh ich hier
an dem beschaulich-stillen Ort:
Was reinfloss, will nun wieder fort.
Doch äusserst eng ist die Latrine,
es ist die einzige Kabine
verriegelt und das Schildchen rot.
Kein Urinal im Angebot.

Die Blase funkt schon S.O.S.:
«Nu mach ma hinne da, Express!
Und zähl hier nich die Bodenfliesen.
Mit Nachdruck sei drauf hinjewiesen,
wie ick jerade wieda merke:
Jeduld is nich so meine Stärke.»

An Feuerwehren, Sommerregen,
an Boote, die vom Strand ablegen,
an Wasserrutschen, Schwimmturniere,
an Waschanlagen, an Geysire,
an Niagara denk ich kurz.
Da ertönt ein feuchter Furz.

Die Blase: «Meister, wollt nur wissen,
ob dit heut noch watt wird mit pinkeln?
Watt treibt da drinne dieset Wesen?
Den ‹Herrn der Ringe› fertig lesen?
Der soll sich ma am Riemen reissen!
Ja, kann der Typ nich schneller
… schauen, dass er fertig wird?»

Ich stell mich hin, dicht an den Rand
der hölzernen Kabinenwand,
ob sich nicht was vernehmen liesse
durch diese Tür zum Paradiese. –
Es stöhnt. Verhalten gluckern Säfte.
Mir schwanen grössere Geschäfte.

Als letzten Ausweg zu beflecken
taxiere ich das Handwaschbecken.
Ob Mann da rein schnell heimlich kann?
Da stellt sich einer hinten an.

Die Blase meldet unterdessen:
«Ey, sachma, wäre es vermessen,
wenn ick mal in Erinnrung brächte:
Ick habe ooch jewisse Rechte!
Ick leiste täglich meine Fron,
doch, bütteschön, wer bin ick schon?
Du kannst mich gerne weiter quälen,
und noch einmal bis hundert zählen.»

Ein weiser Yogi, ganz gelassen,
und konzentriert aufs Atemfassen,
betrachte ich mir ganz in Ruhe
die Spitzen des Besetzers Schuhe
so untendurch aus schrägem Winkel:
Wohl italienisch. Feiner Pinkel!

Darauf die Blase: «A pro Po,
Nu, Chef, sach an, wie stehtet so?
Willst du noch weiter hier sinnieren,
kann ick für nüscht mehr jarantieren …»
Verlassen wir den Leidgenossen,
der sich da drinnen eingeschlossen,
weil ich jetzt plötzlich deutlich sehe,
dass er nicht kann, weil ich hier stehe …

Und so beschliesse ich zu gehn,
ne Runde durch den Garten drehn,
und such, wie schon Rousseau verfuhr,
den Weg zurück zu der Natur.

Diana Porr

Stresstest

Müsst ich ein «Wort des Jahres» wählen
Würd ich mein Hirn nicht lange quälen
Da gäb es einen klaren Hit
Der Stresstest wär mein Favorit

Nicht dass das Wort, das legendäre
Mir speziell sympathisch wäre
Nein, was mir fast die Seele staucht
Dass man für Taten Worte braucht

Nicht wahr, wir ahnten zwar schon immer
Es kommt in aller Regel schlimmer
Als man sich vorzustellen wagte
Wie schon der alte Murphy sagte

Und trotzdem waren wir doch froh
Dass nur ein Rest an Risiko
Gelegentlich die Freude trübte
Und man in Zuversicht sich übte

Wenn aber, wie Figura zeigt
Sich etwas doch zum Schlechten neigt
Dann bleibt nur eines uns: am besten
Ist wenn wir alles tüchtig testen

Genau genommen ist das richtig
Und wäre folgedessen wichtig
Nicht nur für Kernkraftreaktoren
Für alles, was noch unvergoren

Ein Stresstest, der mit andern Worten
Ermöglicht unser Tun zu orten
Und Lecks von Grund auf fernzuhalten
Bevor sie Ungemach entfalten

Noch eines wüsst ich gern, wenns ginge
Ob unser Schöpfer aller Dinge
Wohl auch schon einen Stresstest machte
Als er die Gattung Mensch erdachte?

Ernst Bannwart

Grimms Albtraum

Nach dem sensationellen Erfolg unserer letztjährigen Reihe «Kleider machen, Leute! – Fehlgedeutete Sprichwörter und Redewendungen» hier prompt der nächste Eklat: Die Fehldeuter machen selbst vor Märchentiteln nicht halt!

***

Beckenbauer wieder neu liiert?
Des Kaisers Neue: Clyde R.

***

Kellners Memoiren:
Tischlein deckt' ich.

***

Katarina Witt und Mercedes: Bald Joint Venture in Washington?
Schnee-Wittchen & D.C. Benz-Werke

***

Rotkäppchens Neuer macht Wind:
Rotkäppchen & Der Bö-Seewolf

***

Cameron Ben macht in Strickwaren – mit neuem eigenen Label:
Der Woll-Fundi: «C. Ben Guy's Line»

***

Couragiertes Einzelkämpfer-Schneeflöckchen:
Das Tapfere schneit allein.

***

… und gibt dem Woll-Fundi (s.o.) prompt den Rest:
C. Ben auf einen Streich!

Jörg Kröber